



Ein Workshop für Kirchengemeinden

Zum Thema offene Kirche

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Inhalt

Vorwort	4
Ein Wort an die ProjektleiterInnen	6
1. Aufgabenstellungen	7
2. Anregungen	12
3. AnsprechpartnerInnen & Adressen	19
4. Impressum	21

Vorwort

Die meisten Dörfer und Städte in Brandenburg haben eine Kirche. Viele davon sind mehrere Jahrhunderte alt und haben eine lange Zeit christlichen Lebens, Gesanges und Gebetes vorzuweisen. Einige von Ihnen sind zerstört worden, wurden wiederaufgebaut, umgebaut, mehr oder weniger aufwändig saniert. Es gibt schlichte Kirchen und reich verzierte, mit und ohne Orgel, mit einer kleinen Glocke oder vollem Geläut. Manche zeigen offen ihre Geschichte, andere bergen Geheimnisse. Kirchen sind wie Leuchttürme, man sieht sie oft schon von Ferne, sie sind das Zentrum des Ortes oder prägen seine Silhouette. Sie sind architektonische und künstlerische Schmuckstücke, Ort der Begegnung für die Gemeinde. Sie sind das Haus Gottes – Heimat von Gottesdienst und Gebet, Einladung zur Einkehr, zur inneren Sammlung.

Verschiedenen Beobachtungen ist zu entnehmen, dass etwa 30 % aller TouristInnen (Urlaubs- und Tagesreisen) auch gern Kirchen besuchen. Dabei spielt das Interesse an Kunst- und Baukultur eine Rolle, aber auch der Wunsch, für

einen Moment zur Ruhe zu kommen und den inneren Sorgen und Nöten, aber auch Freude und Dank einen Raum zu geben.

*„An der Kirchentür
entscheidet sich für
die BesucherInnen ob
sie willkommen sind.“*

Vielleicht entscheidet sich auch ob sie wiederkommen und ob sie auch an einem anderen Ort eine Kirche besuchen werden.

Wir sind der Meinung, dass verlässlich geöffnete Kirchen für suchende Menschen inspirierend sein können und Vertrauen in das Angebot des Evangeliums wecken können.

Wir möchten Sie dazu anregen, Ihre Haltung dazu zu überprüfen.

Wenn Ihre Kirche schon für BesucherInnen geöffnet ist, hilft Ihnen diese Broschüre vielleicht, offene Fragen zu beantworten oder neue Ideen zur Gestaltung des Raumes zu entwickeln.

Wenn Sie darüber nachdenken möchten, Ihre Kirche zu *einer offenen Kirche* zu machen, kann diese Broschüre ein Leitfaden sein, sich an Themen und Fragen entlang zu arbeiten.

Das Spektrum an Fragen, die bei der Gestaltung einer *offenen Kirche* eine Rolle spielen können, ist sehr breit. Die im Folgenden aufgeführten Fragen und Stichworte sollen eine Auseinandersetzung und ein Gespräch anregen, neue Fragen aufwerfen und eine Entscheidungshilfe sein. Es geht nicht darum, Punkt für Punkt abzuarbeiten, sondern die Vielfalt von Möglichkeiten erahnen zu lassen. Maßgeblich sollte der Mensch sein, an den sich Gottes Botschaft des Evangeliums richtet und das Bewusstsein, dass auch Kleinigkeiten große Wirkung haben können.

Im ersten Teil wollen wir mit Ihnen den Stand der Dinge, Ihre Ideen, Wünsche, Fragen und Sorgen betrachten. So kann die Umsetzung des Projektes *offene Kirche* möglichst genau auf Ihre Gemeinde zugeschnitten werden.

Im zweiten Teil haben wir eine Sammlung von Stichworten und Anregungen zusammengetragen, die Ihre eigenen Gedanken ergänzen können. Ergänzend finden Sie im dritten Teil einige Adressen und AnsprechpartnerInnen für weitergehende Informationen oder Anregungen.

Für Ihre Unternehmung
wünschen wir viel Freude,
Phantasie und Geduld.

Ein Wort an die ProjektleiterInnen

Die Idee hinter diesem Workshop liegt darin, für die Bearbeitung des Themas nicht fertige Lösungen anzubieten und Vorgaben zu machen. Die Möglichkeiten der Gestaltung sind so vielfältig und die örtlichen und personellen Situationen so unterschiedlich, dass für jede Gemeinde eine individuelle Form entwickelt werden sollte.

*„Im besten Fall
wird das Projekt
offene Kirche eine
Herzensangelegenheit
werden..“*

Sorgen Sie für einen angenehmen, inspirierenden Rahmen. Vielleicht ist der Besuch einer anderen Kirche in der Nachbarschaft ein geeigneter Ort um ins Gespräch zu kommen.

Der entscheidende Punkt liegt vermutlich darin, Vorbehalte zunächst bei Seite zu legen und die Chancen *offener Kirchen* für BesucherInnen und Gemeinde zu entdecken. Weisen Sie immer wieder darauf hin, dass

es eine freie Entscheidung für oder gegen die Idee *offene Kirche* ist, die bewusst erwogen und getragen werden sollte.

Wie in vielen anderen Fällen auch, hilft die Visualisierung von Gedanken, Fragen, Aufgaben und Absprachen. Nutzen Sie also gern Pinnwände, Tafeln oder Flipcharts. Besonders für die Verteilung von Verantwortlichkeiten ist es gut, sich auf eine für alle sichtbare Notiz stützen zu können. Wieviel Zeit Sie für die einzelnen Schritte einplanen, ist von vielen Faktoren abhängig. Oft ist kurze, konzentrierte Arbeit zielführend.

1. Aufgabenstellungen

SCHRITT EINS • Starten Sie Ihre Überlegungen mit einem Blick von außen. Notieren Sie Ihre Gedanken! Seien Sie spontan und impulsiv! Es gibt kein richtig und kein falsch. Sie können das gemeinsam im

Gemeindegemeinderat, einer Gemeindeveranstaltung, aber auch einzeln tun.

Widmen Sie sich den folgenden Aufgabenstellungen:



Besuchen Sie Ihre Kirche einmal selbst! Ohne Auftrag!
Gehen Sie eine Weile herum!
Setzen Sie sich – am besten einmal nicht auf Ihren Stammplatz!
Schauen Sie sich um!
Was nehmen Sie wahr?
Schließen Sie einen Moment die Augen und lauschen den Geräuschen!
Notieren Sie einige Eindrücke!
Erscheint Ihnen etwas besonders wichtig, schön oder störend?
Was wissen Sie über Ihre Kirche?
Was halten Sie für erwähnenswert?
Was interessiert Sie, wenn Sie fremde Kirchen besuchen?



Vielleicht haben Sie bestimmte Vorbehalte, wenn Ihre Kirchentür offen steht.
Notieren Sie Ihre Ängste und Befürchtungen, ohne sie gleich zu diskutieren, zu bewerten oder Schlüsse daraus zu ziehen.
Das soll an späterer Stelle passieren.



Alle Dörfer und Städte haben Ihre Besonderheiten.
Überlegen Sie, was Ihren Ort für Fremde attraktiv macht.

Gibt es in Ihrem Ort Reisende, TouristInnen, weil er an
einem Wander-, Pilger-, Rad-, oder Wasserweg liegt?

Gibt es einen Bahnhof?

Gibt es touristische Angebote im Ort
(Hotel, Pension, Campingplatz, Sehenswürdigkeit, Gastronomie)?

Hat Ihr Ort eine Geschichte zu erzählen? (geographisch, historisch...)

Welche Bedeutung hat die Kirche in Ihrem Ort?



Was verbinden Sie mit dem Begriff Gastfreundschaft?

Wie bereiten Sie sich auf den Besuch von Gästen vor?

Was macht einen Raum einladend?



Stellen Sie sich vor, alles wäre möglich!

Wie würde eine *offene Kirche* im Idealfall aussehen?

Wann würde die Kirche geöffnet sein?

Mit welchen Angeboten würden Sie die BesucherInnen erfreuen?

Lassen Sie die Machbarkeit hier noch außer Acht!



Besuchen Sie Ihre Kirche erneut mit allen bisherigen Stichworten und Gedanken!
Ergänzen Sie Ihre Notizen, Fragen und Befürchtungen!
Tragen Sie in der Gruppe zusammen, was Ihnen zu den einzelnen Aufgaben eingefallen ist.
Stellen Sie dies möglichst für alle sichtbar und übersichtlich dar!
Nun haben Sie einen Stichwort-Katalog thematisch grob geordnet, der für die weitere Arbeit als Grundlage dienen kann.



Entscheiden Sie, ob Sie sich mit der Umsetzung des Unternehmens befassen wollen.



Wir gratulieren zu Ihrer Entscheidung.
Feiern Sie diesen Schritt!
Bevor es an die nächste Etappe geht.

SCHRITT ZWEI · Gehen Sie Ihren Katalog noch einmal gedanklich durch! Ab Seite 12 finden Sie einige Stichworte und Überlegungen, die möglicherweise noch neue Anregungen bieten und Ihren eigenen Katalog ergänzen. Je nach Anzahl der Beteiligten, können Sie für die einzelnen Aufgaben kleinere Gruppen bilden.

Tragen Sie Aufgaben und Fragen am besten in eine Tabelle ein. So haben alle Beteiligten die Möglichkeit, sich über den Stand zu informieren und an der Beantwortung teilzunehmen. Manchmal gibt es vielleicht keine eindeutige Antwort. Dann hilft es, das Für und Wider abzuwägen oder einen Kompromiss zu finden.

Beispiel

Aufgabe/ Frage	Lösung/ Antwort	Was ist nötig?	Wer kann helfen?	Wer ist zuständig?	Termin	✓
„Offene Kirche“ Schild	Schild besorgen, befestigen	Bohr- maschine	Förderkreis Alte Kirchen	Frau M.	1. April	
Beleuch- tung prüfen			Elektriker S.	Herr B.	14. März	✓

Ab Seite 19 finden Sie mögliche AnsprechpartnerInnen zu einigen Themen.

Gemeinsam sollten Sie sich zeitliche Ziele setzen. Ein Kirchenfest oder Jubiläum eignet sich vielleicht besonders für die Einführung eines

neuen Vorhabens. Nicht alles muss mit einem Mal entschieden, abgearbeitet und realisiert werden. Auch kleinere Schritte sind es Wert, gefeiert zu werden.

Legen Sie aber auch bei Zwischenlösungen Wert auf Ästhetik!

SCHRITT DREI · Schauen Sie sich Ihre Liste an und legen Sie eine Reihenfolge für die Realisierung fest. Manche Arbeiten bauen vielleicht aufeinander auf. Trauen Sie sich gern etwas zu, aber achten Sie auch darauf, dass sich niemand überfordert fühlt.

*„Trauen Sie sich
ruhig etwas zu!“*

Denken Sie daran, dass das ganze Projekt von Freude getragen sein soll.

An mancher Stelle wird es vermutlich mehrere Möglichkeiten geben, wie etwas gestaltet wird. Respektieren Sie das Engagement jedes/jeder Einzelnen. Sprechen Sie aber auch hier Ihre Meinung aus und finden Sie möglichst einen Weg, der von allen mitgetragen wird. Möglicherweise können bestimmte Gestaltungen nach einer gewissen Zeit verändert werden.

Machen Sie auf Ihr neues Angebot aufmerksam. Nicht nur mit dem Schild *offene Kirche*. Informieren Sie auf verschiedenen Wegen die

Öffentlichkeit und laden Sie zur Eröffnung ein. Der „Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.“ betreibt eine Internetseite auf der alle *offenen Kirchen* mit Informationen verzeichnet sind. Auch Tourismusvereine machen sicher gern Ihr Angebot bekannt. Auch die „Kirchen-App“ der EKD nimmt Ihre Kirche auf ihrer deutschlandweiten Übersicht auf.

All Ihre Entscheidungen müssen nicht für immer gelten. Überprüfen Sie in Abständen, welche Initiativen gut gelingen und wo Veränderungen sinnvoll sind. Vielleicht gelingt es im Sprengel oder Kirchenkreis mit anderen Verantwortlichen für *offene Kirchen* in einen Erfahrungsaustausch zu treten. So können Ideen und Kontakte weitergereicht werden und das Gefühl einer Gemeinschaft kann stärkend wirken.

Ein besonderer Gottesdienst zur Saisoneroöffnung stellt Ihr Unternehmen auch unter Gottes Segen.

Für Ihre Gedanken, Gespräche und Aktivitäten wünschen wir viel Freude.

2. Anregungen

Sie haben einen Katalog mit Fragen und Ideen zusammengestellt. Dieser ist die Grundlage für Ihr *offene Kirche* Projekt. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit Stichworten, die Ihren Katalog ergänzen könnte.

Auch diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Wichtigkeit und Richtigkeit. Vielleicht finden Sie darin aber noch die eine oder andere Anregung.

Öffnungszeiten

Soll die Kirche ganzjährig oder nur in einem begrenzten Zeitraum geöffnet sein?

Sind bestimmte Wochentage sinnvoller als andere?

Welche Tageszeiten sind sinnvoll?

Ist die Kirche auch nachts zugänglich?

Gibt es besondere Feiertage in der Region (Tag des offenen Denkmals, Erntefest, Kunstroute...) an denen die Öffnung der Kirche besonders sinnvoll ist?

Nicht für jeden Ort, jede Kirche oder Gemeinde, ist die gleiche Art der Öffnung sinnvoll.

In der EKBO gibt es keine Vorgaben zu Öffnungszeiten *offener Kirchen*. Das Spektrum reicht von der Öffnung am Wochenende bis zur durchgängigen Öffnung 7 Tage/24 Stunden.

Andere Landeskirchen vergeben das Schild „verlässlich, geöffnete Kirche“, wenn die Kirche regelmäßig von April bis September an mindestens fünf Tagen in der Woche täglich vier Stunden für Besuch und Besichtigung geöffnet ist.

Art der Öffnung

Ist die Kirchentür geöffnet?

Kann eine BesucherIn bei Bedarf einen Schlüssel holen?

Ist die Kirche beaufsichtigt?

Ist die Tür jederzeit geöffnet, gilt dies als bedingungslose Einladung. Gäste können dem spontanen Gedanken, die Kirche zu besuchen direkt nachgehen. Die Hemmschwelle für den Zugang ist sehr niedrig. Niemand muss permanent ansprechbar sein. Regelmäßiges Öffnen und Schließen muss verlässlich sichergestellt sein. Dies ermöglicht auch einen regelmäßigen Blick in den Raum.

Werden die BesucherInnen am Eingang darauf hingewiesen, wo sie den Schlüssel für die Kirche bekommen, oder wer ihnen die Tür öffnet, erhält die Gemeinde eine gute Übersicht über das Besucheraufkommen. Es besteht die Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen. Manch eine BesucherIn wird der Umweg möglicherweise abhalten. Die Schlüsselabholung muss verlässlich gesichert sein. Es ist möglich, den Schlüssel für ein Pfand herauszugeben.

Bei einigen Schlössern gibt es besondere Eigenheiten. Hier ist es ratsam die Türöffnung selbst vorzunehmen, wenn Sie kein neues Schloss einbauen möchten.

Für den Zugriff auf den Kirchenschlüssel gibt es auch technische Lösungen z.B. Schließfächer, die sich durch einen telefonisch übertragenen Code öffnen lassen.

Weg zum Eingang

Ist der Weg bei jedem Wetter gut begehbar?

Gibt es einen Winterdienst?

Ist der Weg beleuchtet?

Ist der Eingang gut zu finden?

Lässt sich die Tür mühelos und geräuscharm öffnen und schließen?

Gibt es ein Abstreifgitter oder eine Matte?

Die Qualität des Weges trägt neben der sicheren Begehbarkeit unter anderem zur Sauberkeit im Kirchenraum bei. Die Zugänglichkeit auch für Kinderwagen, Rollator und Rollstuhl ist ein Beitrag zur Barrierefreiheit. Weisen Sie darauf hin, wenn es keinen Winterdienst gibt!

Außenbereich

Gibt es Parkplätze für Autos?

Gibt es Fahrradständer?

Gibt es Ladestationen für Elektroautos und E-Bikes?

Gibt es Sitzmöglichkeiten außerhalb der Kirche, auch für Picknick?

Gibt es Abfallbehälter?

Wird die Kirche von außen beleuchtet?

Schon das erste äußere Bild prägt den bleibenden Eindruck der BesucherInnen und entscheidet über ihren nächsten Schritt.

Für manche Maßnahmen lassen sich Fördermittel beantragen.

Informationen außen

Eingang hier, Kontakt zu Schlüsselbewahrern und zum Pfarramt. Hinweis auf äußere Besonderheiten (Grüfte, Turm, Material, Schmuck...), Veranstaltungen, zu erwartende Innenausstattung (Foto zum Anlocken), Verhaltensregeln (Hunde, Ruhe, Essen/Trinken)

Sorgen Sie dafür, dass der richtige Eingang zur Kirche auch von Fremden gefunden wird! Alle Informationen müssen eindeutig und gut lesbar sein. Achten Sie auf Aktualität.

Überlegen Sie, welche Informationen notwendig sind. Neben einem *zuwenig* gibt es auch ein *zuviel*.

Informationen im Innern

Informationen zu: Geschichte, Bau und Nutzung, Ausstattung (Kunst, Orgel, Glocke, Fenster, Prinzipale,...), Veranstaltungen, eigenen und regionalen Gemeindegruppen

Kontakte zu SeelsorgerInnen, PfarrerInnen, Kollekte oder Spendenmöglichkeiten (auch bargeldlos) bitte Spendenzweck angeben!

Eine kurze Übersicht ist für die meisten BesucherInnen interessant. Hier wird keine umfassende Literatur erwartet. Neben schriftlichen Informationen ermöglichen QR-Codes oder Beacon-Sensoren Zugang zu digitalen Medien.

Angebote örtlicher PartnerInnen kommen dem Ort zugute. Hinweise auf konkrete Spendenaktionen erleichtern das Geben.

Einladender Raum

Ordnung und Sauberkeit (Staub, Spinnweben, Fenster, auch hinter dem Altar)

Helligkeit, Ästhetik (Paramente, Kerzenreste, Altardecke, Sitzkissen, Info-Auslage (Aktualität), Spendenbox, Teppiche)

Kerzen pflegen (Altar, Osterkerze, Kerzenbaum), Blumenschmuck

Inspirierende Texte oder Bilder (Jahreslosung, Monatspruch, Weisheiten...) Segensspruch am Ausgang

Der Kirchenraum bildet das Leben der Gemeinde ab. In Gemeindegruppen entstandene Plakate o.ä. vermitteln Aktivität und thematische Orientierung.

Helligkeit vermittelt Offenheit und Sicherheit. Bewegungsmelder helfen, das Licht an richtigen Stellen einzuschalten und Strom zu sparen. Ein Sitzkissen lädt dazu ein, etwas mehr Zeit zu verbringen und Ruhe zu finden.

Eine Karte zum Mitnehmen, beispielsweise mit einem Segenswort, kann ein gutes Gefühl auslösen.

Sicherheit

Verschließen von bestimmten Räumen (Sakristei, Turmzugang, Heizungs- oder Technikraum, Abstellraum)

Wegräumen von wertvollen, handlichen Kunstgegenständen (Leuchter, Abendmahlsgerät, Technische Geräte)

Absperrung (Kordel, Gitter...) bestimmter Flächen (Altar, Kanzel, Empore, Orgel), Spendenbox befestigen, abschließen, regelmäßig leeren, Alarmsicherung erwägen, Brandschutz, Aufsichtsperson

Sicherheit betrifft sowohl Gefahren für die BesucherInnen als auch für die Kirche. So soll es keine Stolperfallen geben oder niedrige Durchgangshöhen, die Kopfverletzungen hervorrufen. Die technische Ausstattung darf keine Mängel aufweisen. Die Ev. Kirche hat verschiedene Versicherungen, die bestimmte Schäden absichern.

Informieren Sie sich darüber, ob Zusatzabsicherungen sinnvoll sind. Die Sorge vor Diebstahl oder Beschädigung ist verständlich. Für viele Details lässt sich Abhilfe schaffen. Wertvolle Leuchter beispielsweise können für die offenen Zeiten durch preiswerte Alternativen ersetzt werden. Für den Umgang mit Kunstgegenständen oder Umbauideen sollten Sie sich von Fachleuten beraten lassen.

Bitten Sie NachbarInnen und Gemeindemitglieder die Kirche „im Auge zu behalten“.

Extras

Gästebuch

Ist Musik zu hören?

Kaufmöglichkeit: (Postkarten, Bücher, Souvenirs) Kirchenführungen, Orgelführungen, Turmbesteigung, Kerzenbaum, Anliegenbuch, Kinderangebot (Bücher, Malecke...)

Audioguide, App, QR Code, Beacon-Technologie

Ausstellung, Mittagsandacht, Abendandacht, Am Pilgerweg? Pilgerstempel, Ausweis, Trinkwasser

Hinweise auf Touristeninformationen in der Nähe, Herbergen, Umgebung ...

Ideen und Möglichkeiten gibt es viele und sie lassen sich fast unbegrenzt entwickeln. Viele werden von den Gästen gern angenommen, andere sorgen eher unerschwellig für ein eindrückliches Gefühl.

Je mehr Angebote Sie bereitstellen, umso mehr Pflege ist erforderlich. Welche Angebote passen zu Ihrem Gemeindeprofil und Ihrer Leistungsfähigkeit?

Probieren Sie gern Verschiedenes aus und erlauben Sie sich weniger gut funktionierende Angebote ruhen zu lassen.

3. AnsprechpartnerInnen & Adressen

Für viele Themen gibt es in der Landeskirche Unterstützung. Auf der Internetseite der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, schlesische Oberlausitz (www.EKBO.de) finden Sie Kontakte zu den Beauftragten für Kunst und Kultur, Bauamt, Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamt, Versicherungen, Umwelt, Fördermittel etc.. Hier haben Sie auch einen Einblick in den Katalog der Bibliothek mit Literatur zu unterschiedlichen Themen.

Auf seiner Internetseite (www.altekirchen.de/offene-kirchen) stellt der Förderkreis Alte Kirchen Berlin Brandenburg e.V. bereits jetzt etwa 1.000 Kirchen vor, die im Bereich unserer Landeskirche zum Besuch einladen. In dieses Verzeichnis können Sie gern aufgenommen werden. Interessierten Gemeinden und Initiativen stellt der Förderkreis kostenlos Schilder mit der Aufschrift „*Offene Kirche*“ und dem Logo der Aktion (30 x 40 cm) zur Verfügung.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Postanschrift: PF 24675, 10128 Berlin
Telefon und Fax: (030) 4 49 30 51
E-Mail: altekirchen.janowski@t-online.de
www.altekirchen.de

Weitere AnsprechpartnerInnen sind beispielsweise:

Förderkreis Alte Kirchen der Luckauer Niederlausitz e.V.

c/o Annegret Gehrmann
Kirchstraße 1, Langengrassau, 15926 Heideblick
Telefon: (035454) 393, Fax: (035454) 87516
E-Mail: info@kirchen-luckauer-niederlausitz.de
www.kirchen-luckauer-niederlausitz.de

Bundesverband Kirchenpädagogik

Berlin, Sara Herrmann

Arbeitsstelle für Religionspädagogik Neukölln

Hertastr. 11, 12051 Berlin

E-Mail: Ansprechperson-Berlin@gmx.de

www.bvkirchenpaedagogik.de

Brandenburg, Annegret Gehrman

Kirchstraße 1, Langengrassau, 15926 Heideblick

Telefon: (035454) 393

E-Mail: Annegret.Gehrman@freenet.de

www.ekbo.de/themen/spiritualitaet-tourismus

www.radwegekirchen.de

www.kirchen-app.de

www.offene-kirchen-bayern.de

www.nordkirche.de/dazugehoeren/auf-reisen/offene-kirchen/

www.evks.de/wir/kirche-und-tourismus/offene-kirchen/

www.ekmd.de/aktuell/initiative-offene-kirchen/

4. Impressum



Sven Ahlhelm
Projekt Spiritualität und Tourismus
in Barnim und Uckermark

Eigenbetrieb Kloster Chorin
Amt 11 a, 16230 Chorin,
www.kloster-chorin.org

Herausgeber: Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Evangelisches Medienhaus,
Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin
www.ekbo.de

Redaktion: Sven Ahlhelm, Eigenbetrieb Kloster Chorin

Gestaltung: Saskia Böhm Grafikdesign

Fotonachweis: © Martina Lenz

Dieses Arbeitsheft entstand im Rahmen des Projektes „Spiritualität und Tourismus in Barnim und Uckermark“ am Kloster Chorin, mit Unterstützung der AG Kirche und Tourismus in der EKBO

Dieses Projekt wird unterstützt durch:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



■
■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■

■
■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
■

www.ekbo.de